

Mitteilungen 2/2008

DES SYNODALRATES



Evangelisch-
Reformierte
Kirche
Kanton
Solothurn

im August 2008

Inhalt	Seite
Wort der Synodalratspräsidentin	2
Bericht 157. Synode in Egerkingen	3
Berichte aus den Ressorts	
- Abgeordnetenversammlung des SEK	3
- Gehörlosenpfarramt	4
- Leitbild	4
- Bettagskollekte 2008	4
- Der KonfTag bekommt ein neues Gesicht	4
- Kantonale Unterrichtskommission	5
- Aus dem Diakoniekapitel	5
- „sinnorama“ Bibel erleben	5
- Die Woche der Religionen 2008	6
- Auswertung Fragebogen für OeME-Beauftragte in der Gemeinde	6
- Frauen-Impulsnachmittag	6
- Mitteilungen aus dem Ressort OEME, Frauen, Freiwillige	6
- Kommission Revision Kirchenordnung	7
- Pfarrkapitel	7
- Charta Oecumenica	7
- Radio Oekumera	7
- Verabschiedung Heinrich Beglinger	8
Aus dem Dekanat	
- Bericht aus dem Pfarrkapitel	9
- Personelles	9
Diverses	
- Lintu – hilft Gemeinden bei der Mitgliederverwaltung	10
- Einladung zum 2. Sozialtag „Familien heute“	10
- Prinz Kaspian – Fantasy-Story mit Tiefgang	10
Termine 2008	11
Beilagen	11
Impressum	11

Editorial

Geschätzte Leserinnen,
Geschätzte Leser,

„Was heisst reformiert?“. Zu diesem Thema referierte Prof. Dr. R. Bernhardt, Dekan der theologischen Fakultät der Uni Basel anlässlich der letzten Synode. In einem spannenden Vortrag und für alle leicht verständlich gab er die wichtigsten fünf Punkte für unser Reformiert-Sein bekannt. Verena Enzler hat für Sie diese Punkte zusammengefasst. Bestimmt müssen auch Sie gelegentlich erklären: „Was heisst reformiert.“ Das Referat in voller Länge, welches Sie beim Sekretariat beziehen können, gibt Ihnen wertvolle Grundlagen zur zukünftigen Beantwortung dieser Frage.

Wiederum hält der Synodalrat viele wichtige Informationen über seine Geschäfte und Anliegen für Sie bereit. Wir hoffen, dass Sie sich während der Sommerpause gut erholen konnten und sich nun voll motiviert für Neues der Lektüre dieses Mitteilungsblattes widmen.

*Susanne Rudin, Synodalrätin
Ressort Öffentlichkeitsarbeit*

Wort der Synodalratspräsidentin

Anlässlich der letzten Synode im Juni referierte Prof. Dr. R. Bernhardt, Dekan der theologischen Fakultät der Uni Basel, zum Thema „Was heisst reformiert?“. Mit klaren Ausführungen hat er, für uns alle verständlich, die wichtigsten fünf Punkte für unser Reformiert-Sein festgehalten.

Nachfolgend eine Zusammenfassung dieser fünf Punkte.

1. Der Grund und das Wesentliche der *evangelisch-reformierten* Kirche liegen nicht in dieser Kirche selbst und auch nicht in der Reformation, sondern im Evangelium, im Wort Gottes.

Gott setzt die Menschen nicht unter einen permanenten Rechtfertigungsdruck; im Gegenteil: er spricht sie frei von diesem Druck – das war die grundlegende, befreiende Einsicht der Reformatoren. Und das ist nach wie vor der theologische Kern der evangelisch-reformierten Kirche: Die Botschaft von der Freiheit des Christenmenschen, der nicht in Angst vor seinem Gott leben muss, sondern frei auf- und durchatmen kann, aufrecht stehen und gehen kann.

Das ist das erste und wichtigste Kennzeichen der reformierten Christentumsauffassung und damit auch die erste Antwort auf die Frage: „Was heisst reformiert“.

2. „Reformiert“ ist nicht eine Eigenschaftsbezeichnung dieser Kirche, sondern bezeichnet einen fortwährenden Prozess. Das Wort „reformiert“ verweist nicht auf einen damals im 16. Jh. vollzogenen und abgeschlossenen Vorgang, sondern auf einen immer neu zu vollziehenden Erneuerungsprozess. Bei allem, was diese Kirche tut (auch bei der Arbeit einer Synode), sollte sie sich immer von der Frage begleiten und leiten lassen, ob das ihrem Grund und Kern auch entspricht. Ihr Wesen ist nicht etwas statisches (kein Dogma, kein Bischofsamt, kein kanonisches Recht, kein zeitlos gültiges Bekenntnis), sondern ein lebendiger Vollzug der Christusbefreiung in der jeweiligen konkreten Situation

3. Die Reformierten fügen nun ein Drittes hinzu: die Identität und Erkennbarkeit der Kirche hängt nicht nur an der Predigt des Evangeliums und an der rechten Sakramentsverwaltung, sondern darüber hinaus auch an ihrer ganzen Erscheinungsform – im Inneren wie nach Aus-

sen. Die Ordnungen und Reglemente, die sie sich gibt, die Strukturen, in denen sie sich organisiert, die Art, wie sie mit ihrem Geld umgeht, wie sie Ämter besetzt, wie sie Konflikte behandelt – das alles ist Teil ihres Zeugnisses. Es sind dies nicht sekundäre Dinge, die halt auch sein müssen, sondern Lebensformen des Glaubens. Und als solche gehören sie zum Leib Christi. Die Kirche als Leib Christi ist nicht etwas rein Geistiges, das nur im Glauben besteht, sondern immer auch etwas Leibliches mit allem, was es braucht, um diesen Leib als Leib Christi erkennbar zu machen.

Dazu gehört auch, dass die Kirche nicht nur auf sich selbst bezogen (also ego-zentrisch) ist, sondern auf andere, auf die „Nächsten“. Sie soll „Kirche für die Welt“ sein (Karl Barth), „Kirche für andere“ (Dietrich Bonhoeffer). Sie soll sich einsetzen für Notleidende, für Verfolgte, für Arme, für Unterdrückte, für Verzweifelte und Trauernde.

4. Die Kirche steht nicht *über* dem Glauben des einzelnen, sondern ist die *Gemeinschaft* der Glaubenden. Und deshalb baut sich die reformierte Kirche von unten auf: Von den einzelnen Glaubenden, die sich in Gemeinden zusammenfinden, und von diesen Gemeinden, nicht von oben in der Hierarchie von Papst, Bischöfen und Priestern.

Der einzelne ist selbstverantwortlich im Glauben und im Leben – selbstverantwortlich in Verantwortung vor Gott. Und so – als Freie unter Freien – sind die reformierten Christen Glieder am Leib Christi. Das ist die „Freiheit eines Christenmenschen, von der Luther gesprochen hat. Sie sind prinzipiell gleichberechtigt und mündig – die Pfarrperson hat keine höhere Würde als jedes andere Glied am Leib Christi, als Person ist sie theologisch nicht herausgehoben. Sie hat einen besonderen Auftrag, aber dieser Auftrag wird von der *Gemeinde* vergeben, nicht von einem *Bischof*. Darin konkretisiert sich der reformatorische Grundsatz vom „Priestertum aller Glaubenden“.

5. Einer der wichtigsten Glaubensinhalte der Reformierten besteht in der Überzeugung, dass Gott nicht erst in Christus den Bund mit seinem Volk geschlossen hat, sondern von Ewigkeit her. In Christus ist dieser Bund erneuert.

Diese Vorstellung vom ewigen Bundeswillen Gottes hat dazu geführt, dass vor allem die Reformierten die Beziehung zum Judentum seit 1980 neu bestimmen konnten. Sie konnten erklären: Der Bund Gottes mit dem Volk Israel

ist durch den neuen Bund in Christus nicht gekündigt worden. Er besteht fort. Die Lutheraner haben sich damit viel schwerer getan.

Und es gibt noch eine weitere Konsequenz aus der Grundüberzeugung, dass Gott von Ewigkeit einen Bund mit seinem Volk geschlossen hat: Einen starken Antrieb zur Überwindung der Spaltungen innerhalb des Christentums. Die ökumenische Bewegung war und ist sehr stark von Reformierten getragen.

Dass die reformierte Kirche wesentlich ökumenische Kirche ist, spiegelt sich auch in Art. 3. der Kirchenverfassung von Solothurn: „Die Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Solothurn ist ... verbunden mit den reformierten Kirchen in der ganzen Welt und mit allen Kirchen des Ökumenischen Rates. Sie pflegt die Zusammenarbeit mit den benachbarten Kantonalkirchen und den Schwesterkirchen. Sie achtet in besonderer Weise das Judentum, in dem auch die Christenheit Wurzeln hat. Sie ist offen für den Dialog mit anderen Religionen.“

Das ganze Referat kann beim Sekretariat bezogen werden.

Verena Enzler, Synodalratspräsidentin

Bericht 157. Synode in Egerkingen

Die 157. Synode in Egerkingen verlief in normalem Rahmen. Leider waren auch diesmal ein Viertel der Synodalen nicht anwesend, was zunehmend Sorge bereitet. Wir geben die Synodedaten und Tagungsorte jeweils mindestens ein halbes Jahr voraus verbindlich bekannt und trotzdem schaffen es in der Regel 10 Synodale nicht, anwesend zu sein und die grundlegenden Kirchengeschäfte mit zu bestimmen.

Nebst den ordentlichen Geschäften der letzten Synode durften wir vom Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Basel bedenkenswerte Thesen zum Thema „Was heisst eigentlich reformiert sein“ hören. Der spannende Vortrag liegt dem Synodeprotokoll bei und es empfiehlt sich wirklich, sich die benötigte Viertelstunde zum Nachlesen zu gönnen.

Der Kirchgemeinde Egerkingen, danke ich für den würdigen Rahmen der für die Synode geschaffen wurde.

Beim Synodalrat und den betroffenen Mitarbeitern danke ich nochmals für die sorgfältigen Vorbereitungen.

Es bleibt zu hoffen, dass ich an der nächsten Synode in Dornach am 08. November 2008 einmal alle Synodalen begrüßen darf.

Ruedi Kyburz, Synodepräsident

Berichte aus den Ressorts

Bericht aus der Abgeordnetenversammlung des SEK

Auf Einladung der evangelisch-reformierten Kirche im Tessin (CERT) tagte die Abgeordnetenversammlung (AV) des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 15.-17.06.08 im Grossratssaal in Bellinzona. Die AV ist das Parlament (Legislative) des SEK. Sie tritt zwei Mal pro Jahr zusammen, im Juni als Gast einer Mitgliedkirche, im November in Bern. Die Mitgliedkirchen sind mit 70 Abgeordneten vertreten, die Diakonie- und die Frauenkonferenz stellen je zwei Delegierte mit Rede- und Antragsrecht.

Nach der Eröffnung stand das Wort des Ratspräsidenten am Beginn. Pfarrer Thomas Wipf plädierte angesichts grundlegender gesellschaftlicher Veränderungen für eine Kultur der gegenseitigen Beratung, Ermutigung und Solidarität in den Kirchen. An vielen Orten im Schweizer Protestantismus werde grundlegend an der zukünftigen Gestalt von Kirche gearbeitet, so Wipf. Dabei gelte auch für die Kirchen: „Wer überleben will, muss beweglich sein.“ Die zunehmende Mobilität der Menschen stelle zum Beispiel die Frage nach einer „Angebotskirche“ neben der traditionellen Ortsgemeinde. In allen grundlegenden Veränderungen gehe es jedoch darum, Kirche zu sein und zu bleiben. Als ein Kernanliegen evangelischen Wirkens bezeichnete Wipf dabei ein mündiges Christsein: „Gerade die säkulare Gesellschaft braucht den Dialog mit Menschen, die in ihrer religiösen Verwurzelung über eine Sinn- und Werteorientierung verfügen und ihre Überzeugungen einbringen können in das öffentliche Gespräch, in Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien.“ Die Zusammenarbeit mit den Kirchen gefährde den säkularen Staat nicht, sie bereichere ihn, betonte Wipf. Das Parlament des

Kirchenbundes beschäftigte sich unter anderem mit den Stiftungen Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) und Brot für alle (BFA). Die Rechnung sowie die Beiträge an HEKS, Fonds Schweizer Kirchen im Ausland, das Institut Bossey und für die Seelsorge in den Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundes wurden einstimmig genehmigt. Ausserdem referierten der Ständerat Dick F. Marty sowie der Rektor der Universität Basel, Antonio Loprieno.

Verena Enzler, Synodalratspräsidentin

Gehörlosenpfarramt

„Das Warten hat ein Ende“, so begrüsst die Kirchenratspräsidentin, Claudia Bandixen, am 08. Juni die Gottesdienstgemeinde. Sie hat sich dabei nicht auf die Euro 08 sondern auf die Einsetzung der Gehörlosenpfarrerin, Anita Kohler, in der Stadtkirche Aarau bezogen. Erstmals wird dieses Pfarramt gemeinsam von den vier Nordwestschweizer Kirchen geführt.

Die Gottesdienste im Kanton Solothurn finden in Olten und Grenchen statt.

Die Kontaktadresse lautet:

Pfrn. Anita Kohler
Friedensgasse 14
4144 Arlesheim
Tel. / Fax: 061 701 22 45
E-Mail: anita.kohler@ref-aargau.ch
Natel: 079 763 43 29

Verena Enzler, Synodalratspräsidentin

Leitbild

Der Synodalrat bedankt sich für die Stellungnahmen und Rückmeldungen zur Vernehmlassung des Leitbildes. Auf Grund der zahlreichen fundierten Eingaben muss der Inhalt nochmals überarbeitet werden. Wir werden Sie zur gegebenen Zeit wieder informieren.

Verena Enzler, Synodalratspräsidentin

Bettagskollekte 2008

Die diesjährige Bettagskollekte soll zwei Werken in der Schweiz zu Gute kommen.

Tischlein Deck Dich sorgt für eine sinnvolle Umverteilung von Ressourcen. Mit ihrem Engagement setzt sich die Organisation für einen ökologisch und ökonomisch verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln ein. Sie hilft armutsbetroffenen Personen rasch und unbürokratisch.

Die seit fast 70 Jahren bestehende **Kantonale Mütterhilfe Solothurn** gewährt Müttern und Familien in einer Notlage einen finanziellen Beitrag. So kann in vielen Fällen eine Abhängigkeit von der Sozialhilfe vermieden werden.

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie mit, dass diese beiden Werke ihre wichtige Arbeit fortsetzen können. Wir danken Ihnen herzlich für Ihren Beitrag.

*Markus Leuenberger, Synodalrat
Ressort Finanzen*



Der Konftag bekommt ein neues Gesicht

Das Pfarrkapitel hat sich nach eingehender Diskussion per Mehrheitsbeschluss an der Sitzung vom 23. April 2008, gegen eine Weiterführung des Konftages in der jetzigen Form ausgesprochen.

Gleichzeitig wurde die Idee einer weiterführenden Konfirmanten- bzw. Jugendarbeit aufgenommen und am Beispiel einer zukünftigen Planungsgruppe besprochen.

Der Konftag bleibt aber nach wie vor ein kantonales Projekt. Aus diesem Grund hat der Synodalrat zur Durchführung Rahmenbedingungen erarbeitet. Diese wurden, als Rundschreiben Nr. 297, an die Kirchgemeinden und Pfarrämter verschickt.

*Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie*

Kantonale Unterrichtskommission

An einer Sitzung mit allen 3 Unterrichtskommissionen wurde uns Frau Beeler, Projektleiterin „Zweisäulenmodell“, vorgestellt. Sie hat uns über den Stand der Dinge erstmals offiziell informiert. Erste Schritte in der Umsetzung von der Vision zum Modell wurden eingeleitet. Es zeigt sich bereits in der ersten Phase, welche Wirkung davon ausgeht. Im Zusammengehen der 3 Landeskirchen werden viele Chancen, aber auch Stolpersteine und Defizite sichtbar gemacht. Es stehen noch viele Fragen im Raum, welche in Hearings mit verschiedenen Adressaten, Gruppen und Kommissionen angegangen werden. Nächste Schritte zur Erstellung von strukturellen Rahmenbedingungen sind eingeleitet. Es stellt sich die Frage nach geeigneten Gefässen, wo Informationen gezielt weitergegeben werden können. Wo haben wir in unserem Kirchengebiet z.B. oek. Zusammenkünfte auf Kirchgemeinderatsebene? Im Wasseramt kennen sie die Form einer Konferenz der ref. und kath. Kirchgemeindepräsidenten, gemäss der SIKO auf Kantonsebene. In der UK arbeiten wir an einem Argumentarium mit pro und contra für die Kirchgemeinden. Lobby und Öffentlichkeitsarbeit sind sehr wichtig, um Betroffene rechtzeitig in den Prozess einzubeziehen.

Die Fachstelle Unterricht heisst nun neu: **ref. Fachstelle Religionspädagogik**. Wir haben uns im Zusammenhang mit dem Zweisäulenmodell, wo es um erweitertes religionspädagogisches Handeln geht, dieser Diskussion gestellt. Unter diesem Begriff werden Lernort Schule und Lernort Kirchgemeinde auch sichtbar miteinander verbunden.

*Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie*

Aus dem Diakoniekapitel

- Ein Findungs- und Professionalisierungsprozess, begleitet von Giovanni Hohl ist ange laufen. Dem SR werden bald erste Berichte zugestellt.
- Zum Thema „**Sternwanderung**“ wurde ein Beschluss gefasst:
Die Sternwanderung findet im 2009 statt. Wegen dem 150. Jahr Jubiläum von der KG Olten, wird die Form angepasst.

*Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie*

„sinnorama“ – Bibel erleben In Winterthur

An zentraler Lage, gleich neben dem Eisstadion, befindet sich ein mehrstöckiges Gebäude des Bibellesebundes Winterthur. Darin wurde eine ganze Etage während gut einem Jahr in eine „Welt der Bibel“ verzaubert.



Künstler, Fachleute und Begeisterte haben ihre Zeit und ihr Können in freiwilligem Engagement zur Verfügung gestellt. Die innovative Denkweise der pädagogisch Tätigen beim Bibellesebund wird bei „sinnorama“ einmal mehr zum Ausdruck gebracht. Es ist ein Nachfolgeprojekt des Bibelmobiles, welches ja mehr als einmal auch in unserem Kirchengebiet mit viel Erfolg gastierte.



Erlebnispädagogik lässt grüssen. Als Besucher wirst du in die Welt der Bibel und ihre Geschichten hineingenommen, kannst sie hören, riechen, kosten und wirst ein Teil davon.

Mehr unter www.sinnorama.ch

*Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie*

Die Woche der Religionen 2008

Zum zweiten Mal wird in diesem Jahr schweizweit die Woche der Religionen vom **2. – 9. November 2008** begangen. Im letzten Jahr hat sich im Kanton Solothurn nur gerade die Offene Kirche Region Olten mit einem Anlass daran beteiligt.

Bei einer Informationsveranstaltung des Integrationsbüros in Solothurn im Juni 2008 waren nur gerade eine Vertreterin eines Vereins aus Grenchen, der Offenen Kirche Region Olten sowie des Synodalrats der reformierten Kirche Kanton Solothurn an dieser Sitzung vertreten, nebst Mitglieder aus diversen Moscheen im Kanton. Mitglieder der Moscheen sind für eine Zusammenarbeit recht offen. So haben sie sich unter anderem dafür geeinigt, dass sie den Tag der offenen Moscheen auf den 8. November legen.

Die Offene Kirche Region Olten wird in dieser Zeit im Stadthaus Olten die Ausstellung „Knigge der Weltreligionen“ zeigen. Und am 6. November soll ein multireligiöses Friedensgebet statt finden.

Der beigelegte Flyer soll Sie ermuntern, sich auch in Ihrer Gemeinde an der Woche der Religionen zu beteiligen und gibt Ihnen auch Ideen weiter. Verschiedenste Aktivitäten anderer Gemeinden können Sie unter www.iras-cotis.ch laufend einsehen.

*Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige*

Auswertung Fragebogen für OeME-Beauftragte in der Gemeinde

(OeME = Ökumene, Mission und Entwicklung)
Von den verschickten 30 Fragebögen wurden 14 ausgefüllt an die Ressortverantwortliche des Synodalrates, Eveline Schärli-Fluri, zurückgeschickt.

Die Auswertung zeigt, dass die Thematik OeME an den verschiedensten Orten sehr unterschiedlich intensiv behandelt und gewichtet wird. Die Frage, ob eine jährliche Zusammenkunft für Ressortverantwortliche in den Kirchengemeinden und Pfarrkreisen gewünscht sei, wurde von einigen Verantwortlichen mit ja beantwortet. Deshalb werden alle Interessierten im Spätherbst zu einer Impulsveranstaltung eingeladen. Vor allem auch deshalb, weil im nächsten Jahr die ökumenische Kampagne

„Brot für Alle“ und „Fastenopfer“ ihr 40jähriges Bestehen feiern kann. Datum, Zeit und Ort wird noch bekannt gegeben.

*Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige*

Frauen - Impulsnachmittag

Als es die reformierten Frauen Kanton Solothurn RFS noch als Kantonalverband gab, wurde jeweils im Herbst eine Kantonaltagung für Frauen durchgeführt mit den unterschiedlichsten Themen.

An diese Tradition soll der Anlass vom 29. Oktober 2008 anknüpfen. Mit Frau Sabine Herold, Pfarrerin in Erlinsbach lassen wir uns ein auf das Thema: „Ich gestalte mein Lebenshaus“. Eine Anmeldung ist für diesen Nachmittag nötig, ein Kinderhütedienst steht bereit.

Flyer zu dieser Veranstaltung liegen bei mit der Bitte, diese an interessierte Frauen jeglicher Altersgruppen, Gesinnung, etc. weiterzugeben. Er wird auch auf unserer Homepage abrufbar sein. Selbstverständlich können wir Ihnen weitere Flyer bei Bedarf zuschicken.

*Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige*

Mitteilungen aus dem Ressort OEME, Frauen, Freiwillige

- Ein ganztägiges Symposium von Brot für Alle und Fastenopfer zum Thema „Klimagerechtigkeit“ am 20. Juni 2008 fand auf breites Interesse. Viele interessante Referate, vor allem auch das von Bundesrat Leuenberger kann bei www.oekumenischekampagne.ch/2008/Medien:Klima abgerufen werden.
- Am 22. Juni 2008 fand in Basel das Missionsfest von Mission 21 statt. Im Zentrum stand der Festgottesdienst mit der Übergabe des Direktorenpostens von Madeleine Strub - Jaccoud an Martin Breitenfeldt.
- Laufend können Sie unter www.oeme.ch interessante Artikel, Einladungen zu Veranstaltungen, etc. entnehmen.
- Benevol Olten, die Vermittlungsstelle für Freiwillige, hat vom Kantonsrat einen Leistungsauftrag für den ganzen Kanton bekommen. Somit wird Benevol Olten ab 1. Januar 2009 Benevol Kanton Solothurn

heissen und sichert sich nun so ihren Fortbestand.

- Das nächste Solothurnische ökumenische Frauenkirchenfest findet am 11. September 2009 in Zuchwil statt. Wer Interesse hat bei den Vorbereitungen mitzuhelfen melde sich bei: Eveline Schärli-Fluri, Unterdorf 7, 4616 Kappel

*Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige*

Kommission Revision Kirchenordnung

Die Arbeit an der Kirchenordnung geht zügig voran, was aber nicht heisst, dass schon demnächst das fertige Ergebnis vorliegen wird. Es soll 27 Jahre gedauert haben, bis die jetzige Kirchenordnung fertig war. So lange wird es dieses Mal sicher nicht gehen, aber manche Artikel geben sehr viel zu reden. Erschwerend kommt hinzu, dass derzeit sehr vieles in den reformierten Kirchen im Umbruch und in Bewegung ist, nicht nur in unserem Kanton. Die vielerorts von Kirchgemeinderäten angestrebte Abschaffung der Volkswahl und Beamtung der Pfarrpersonen ist nicht so harmlos, wie sie sich anhört. Sie deutet auf einen Paradigmenwechsel hin, der Jahrhunderte alte gewachsene und gut begründete Traditionen zum Einstürzen bringen wird, ohne dass dies wirkliche Vorteile für die Gemeinden bringen würde.

Im Juni ist die Kommission zum zwanzigsten Mal zusammengekommen, und nach der wohlverdienten Sommerpause wird sie ihre Arbeit wieder aufnehmen. Derzeit prüft die Kommission die Änderungswünsche aus der Umfrage bei den Gemeinden und arbeitet sie in den ersten Teil, der schon abgeschlossen war, ein. Gleichzeitig diskutieren die Pfarrerinnen und Pfarrer in ihren Kapitelzusammenkünften die Pfarrartikel aus der zweiten Hälfte der Kirchenordnung und bringen ihre Verbesserungsvorschläge in die Kommissionsarbeit ein.

*Pfr. Ulrich Wilhelm, Synodalrat
Ressort Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik*

Pfarrkapitel

Leider müssen sich immer wieder Pfarrerinnen und Pfarrer für die vier jährlichen Zusammenkünfte des Pfarrkapitels entschuldigen - wegen Unterrichtsverpflichtungen, Altersnachmittagen, Sitzungen etc. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, dass die Teilnahme an

den Kapitelsitzungen für die solothurnischen Pfarrpersonen obligatorisch ist (KO Art.183). Den Präsidentinnen und Präsidenten sollte es ein Anliegen sein, dass ihre Pfarrerinnen und Pfarrer an den Kapitelsitzungen teilnehmen können – sie sind für unsere Kirche konstituierend. Die Daten werden spätestens im November des Vorjahres festgelegt, so dass es auch möglich sein sollte, sie einzuplanen. Und bei einer Kollision mit dem Schulstundenplan hat eindeutig das Pfarrkapitel Vorrang; dann fällt die betreffende Unterrichtsstunde aus.

*Pfr. Ulrich Wilhelm, Synodalrat
Ressort Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik*

Charta oecumenica

Der Synodalrat möchte die ohnehin schon engen ökumenischen Verflechtungen in unserem Kanton konsolidieren und stärken. Wir haben in unserem Kanton ungewöhnlich viele Mischehen. Viele regionale Aufgabenschwerpunkte sind schon jetzt ökumenisch geregelt, weitere kommen ständig dazu (z.B. Spitalpfarrämter). Wegen der schrumpfenden Klassengrössen muss jetzt mehr und mehr auch der Religionsunterricht in den Schulen vor Ort ökumenisch erteilt werden, was zugleich eine grosse Chance für das gegenseitige Verständnis ist. Der Synodalrat plant, mittelfristig die Charta oecumenica zu einer wichtigen gemeinsamen Arbeitsbasis in unserem Kanton zu machen – auch auf der Ebene der Kirchengemeinden und Pfarreien. 2001 haben sich viele europäische Kirchen auf diese Leitlinien für eine wachsende Zusammenarbeit geeinigt; auf Gemeindeebene ist das Dokument aber weitgehend unbekannt geblieben. Das Dokument ist auf dem Internet zu finden unter: <http://www.cec-kek.org/Deutsch/ChartafinG.htm>. Es wird demnächst auch im Internetauftritt unserer Kantonalen Kirche zu finden sein.

*Pfr. Ulrich Wilhelm, Synodalrat
Ressort Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik*

Radio Oekumera

Zählen Sie sich zur regelmässigen Radio-32 Hörerschaft? Dann haben Sie bestimmt schon einmal eine Oekumera-Sendung gehört. Mit diesem Sendegefäss werden Gegebenheiten, Ereignisse und Fragen des religiösen – kirchlichen- und gesellschaftlichen Lebens, sowie von Tagesaktualitäten in einem ökumenischen

Umfeld ohne missionieren zu wollen, vermittelt. Die drei Landeskirchen wollen im Sendegebiet: Solothurn – Grenchen – Burgdorf – Huttwil – Langenthal - Zofingen und Olten damit Jugendliche, Kirchenangehörige allgemein und den Kirchen fern- oder kritisch Gegenüberstehende erreichen.

Damit das recht strenge Radio- und Fernsehgesetz nicht verletzt wird, muss die redaktionelle Hoheit der Sendungen bei Radio 32 liegen. Die Landeskirchen sind aber in der Arbeitsgemeinschaft Oekumera vertreten und geben Impulse aus Kirchgemeinden und Kantonalkirchen an Radio 32 weiter. Wenn Sie in Ihrer Kirchgemeinde Anlässe haben, die sich für eine Oekumera-Sendung eignen würden, dann melden Sie sich doch bitte bei mir. Bedenken Sie jedoch bitte, dass es den Lokalradios untersagt ist, kirchliche Werbung zu betreiben, das heisst für Gottesdienste darf nicht geworben werden.

Die Sendezeiten im Radio 32:

jeden Mittwoch um 17.40 Uhr

Wiederholungen: jeden Sonntag um 10.40 Uhr
oder Radio 32 Goldies: jeden Samstag um 10.15 Uhr

Machen Sie doch auch in Ihrem Umkreis auf diese interessante und lehrreiche Sendung aufmerksam.

Frequenzen Radio 32 über UKW:

Mittelland/Solothurn	92,20
Olten/Zofingen	97,30
Oberaargau/Jurasüdfuss	88,90
Gäu	87,80
Balsthal/Thal	90,30
Welschenrohr	93,60

Susanne Rudin, Synodalrätin

Ressort Information und Öffentlichkeitsarbeit

Verabschiedung Heinrich Beglinger, Gehörlosenfarrer

Am 27. Mai 2008 fand sich eine grosse Abschiedsgemeinde in der Kornfeldkirche in Riehen BS ein, um Pfarrer Beglinger nach 27 Jahren Amtszeit als Gehörlosenseelsorger zu verabschieden.

Zusammen mit Verena Enzler, Synodalratspräsidentin und den Vertretern der Nordwestschweizer Kantonalkirchen waren wir gespannt, wie dieser ökumenische Gottesdienst, indem es keine Musik, keinen Gesang gab und in dem

eine Gebärdensprache sowie Gesten das sonst gesprochene Wort ersetzen, wohl ablaufen würde.

Wir erlebten einen – auch für uns Hörende – äusserst eindrücklichen Gottesdienst. Pfarrer Beglinger's Worte wurden übersetzt. Er erzählte aus seinen privaten Lebensabschnitten. Nicht immer verlief sein Leben in guten Bahnen. Als Bergbauernkind erkrankte er an einer Mittelohrentzündung, was alsdann zu seiner Gehörlosigkeit führte.

Für ihn bedeutete es eine grosse Herausforderung als 1981 die Basler Kirche ihm - als selbst Gehörlosen - dieses Amt der Gehörlosenseelsorge übertrug. Die Gottesdienstbesucher blieben in diesen langen Jahren konstant, an einigen Orten haben sie in der Zwischenzeit sogar zugenommen.

Doch auch im kirchlichen Umfeld gingen Veränderungen vor sich. Die wohl Gravierendste war, als nach 20 Jahren, die letzte Schulklasse an der Gehörlosenschule in Riehen aufgelöst und somit die bis anhin 100 % Stelle auf 50 % reduziert wurde. Auch musste er – infolge Umstrukturierungen – zeitweise befürchten, die Gehörlosenseelsorge könnte ebenfalls von einer Sistierung betroffen sein. Deshalb bedankte er sich bei den Kirchenleitungen der 4 Kantonalkirchen AG, BS, BL, SO, dass eine Lösung gefunden werden konnte, die es ermöglichen wird, auch in Zukunft diesem behinderten Personenkreis auf sie zugeschnittene Gottesdienste anzubieten.

Es wurde ein sehr langer Gottesdienst, bis Pfarrer Beglinger alle Würdigungen samt Übersetzungen entgegengenommen hatte. Wir wünschen ihm an dieser Stelle noch einmal alles Gute, eine erlebnisreiche Pensioniertenzeit und seiner Nachfolgerin Pfrn. Anita Kohler im neuen Amt viel Befriedigung und Gottes Segen.

Brigitte Friedli, Synodalrätin

Ressort Strukturen

Aus dem Dekanat

Bericht aus dem Pfarrkapitel

Wie geschieht die neue Ausbildung zum Pfarrer, zur Pfarrerin. Das war ein Schwerpunktthema im Pfarrkapitel vom 4. Juni in Schönenwerd. In den letzten Jahren wurde auch das Theologiestudium dem Bologna-Modell angepasst. Nun wurde durch die Konkordatskonferenz beschlossen, die drei parallelen Pfarrerausbildungszüge in der Schweiz mittelfristig zu harmonisieren (Konkordat, BEJSO, Welschland). Ab sofort gibt es nur noch einen einheitlichen Vikariatsbeginn im August. Das Interesse am Theologiestudium scheint wieder gewachsen zu sein.



Pfarrkapitel in Schönenwerd

Ein weiteres Herausforderungsfeld ist im Bereich der Strukturreform an den Kantonsschulen zu finden. Religion ist in der „reformierten“ Schulordnung der Mittelschulen neu ein Promotionsfach. An den neuen Sekundar-P-Standorten sollte der Religionsunterricht durch qualifizierte Fachkräfte erteilt werden.



Pfarrkapitel in Schönenwerd

Den Mittelpunkt des Pfarrkapitels bildet jedoch die Arbeit an den Pfarrerartikeln der alten Kirchenordnung. Es ist wichtig, dass sich das Pfarrkapitel über den Arbeitsplatz „Pfarramt“ in der neuen Kirchenordnung Gedanken machen und sich dementsprechend eine Meinung bilden kann; ist doch schweizweit die deutliche Tendenz in vielen Gemeinden erkennbar, dass immer mehr Pfarrer-Prozente zu Gunsten von Sozialdiakonischen Mitarbeitern gestrichen werden.

Weitere Diskussionspunkte bilden auch „Anstellungsverhältnis / Beamtenstatus“, „Residenzpflicht“, „Ordination / Installation“, „Weiterbildung“, usw.

Personelles

Wir verabschieden:

- Am Sonntag, 8. Juni wurden in der Johanneskirche Trimbach **Pfarrer Hans Walther** mit seiner Ehefrau verabschiedet. Seit Januar 1999 bis zur jetzigen Pensionierung hat Pfarrer Walther im Pfarrkreis Trimbach gewirkt.
- **Pfarrerin Christa Gerber** wird im Pfarrkapitel verabschiedet. Sie hat zwei Jahre in Oristal Dienst getan. Sie übernimmt kein Pfarramt mehr, sondern schliesst sich einer Kommunität in Basel an. Dekan Michael Schoger wünscht ihr alles Gute für die Zukunft.

Wir begrüssen:

- Die neu gewählte Pfarrerin für die Kirchgemeinde Oristal, **Pfarrerin Cornelia Joy Stücklin** übernimmt ab 1. August das Pfarramt Oristal.
- Ebenfalls ab 1. August hat **Pfarrer Stéphane Barth-Ehrsam** die Stelle in der Evangelisch Reformierten Kirchgemeinde Thierstein übernommen.
- **Pfarrerin Anita Kohler** hat das neu geschaffene Reformierte Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz übernommen. In einem feierlichen Gottesdienst wurde sie am 8. Juni in das Amt eingesetzt.

Amtseinsetzung:

- Am 31. August 2008 wird **Pfarrer Sascha Thiel** als Pfarrer der Evang.- Ref. Kirchgemeinde Olten, Pfarramt Dulliken ins Amt eingesetzt. Pfarrer Sascha Thiel, geboren 1971, ist seit August 2006 als Pfarrer im Pfarramt Dulliken tätig.

Pfr. Michael Schoger, Dekan

Diverses

Lintu – hilft Gemeinden bei der Mitgliederverwaltung

(Interview der Reformierten Presse Zürich mit Matthias Bachmann, Leiter Internet RM)

Reformierte Presse: Nehmen wir an, ich arbeite in einer kleineren Kirchgemeinde. Bis jetzt funktioniert auf meinem Computer die Erfassung der Gemeindegliederdaten tadellos. Warum soll ich auf Lintu wechseln?

Matthias Bachmann: Weil Lintu eine vernetzte Lösung ist, die spezifisch auf die Bedürfnisse einer Kirchgemeinde zugeschnitten ist und keine eigene Infrastruktur braucht. Ob Pfarrer, SDM oder Sekretariat, alle können auf Lintu zugreifen, weil es die erste Mitgliederverwaltung für Kirchgemeinden ist, die über das Internet läuft. Ein normaler Webbrowser auf PC oder Mac genügt. Die Daten sind bei den Reformierten Medien in Zürich gespeichert.

Kann dann jeder reinschauen?

Nur autorisierte Personen können Daten einsehen oder verändern. Wir haben so hohe Sicherheitsstandards wie das E-Banking und zudem langjährige Erfahrung bei der Behandlung sensibler Daten.

Man kann doch auch über eine Excel-Tabelle seine Mitglieder verwalten...

Kann man schon, aber Lintu ist viel einfacher zu bedienen. Es hat eine intuitiv verständliche Benutzeroberfläche, ein Brief an eine bestimmte Empfängergruppe ist schneller gemacht als über den Export aus einer Excel-Tabelle. Lintu vernetzt die Daten, man muss sie nicht mehr doppelt und dreifach führen, beispielsweise in den Kirchenregistern und in den Mitgliederdateien.

Und was passiert, wenn die Daten in Zürich bei einer Überschwemmung verloren gehen?

Wir machen täglich ein Backup, das an einem geheimen, separaten Ort aufbewahrt wird. Wir nehmen das sehr ernst. Jede Gemeinde wird zudem aus Sicherheitsgründen separat abgespeichert.

Wen peilen Sie mit Lintu an?

Kleinere Kirchgemeinden können sich mit Lintu endlich eine ausgereifte Mitgliederverwaltung leisten. Sie kostet für Gemeinden bis 1500 Mitglieder 500 Franken im Jahr. Das ist sehr günst-

ig, wenn man bedenkt, dass Lintu keinen zentralen Server in der Kirchgemeinde, keine Wartung und Updates benötigt. Für grössere Kirchgemeinden ab 3000 Mitgliedern, die häufig schon eine Mitgliederwaltungs-Software haben, sind wir interessant, weil wir günstig sind und gleichzeitig Zusatznutzen bieten, wie den automatischen Update der Kirchenbote-Empfänger bei den Druckereien

Wie kann man das testen?

Indem Sie über www.lintu.ch einen Test-Account für die Demonstrationsgemeinde Musterdorf beantragen.

Was heisst Lintu? Ist das afrikanisch?

Nein, finnisch. Wer sich für das System entscheidet, wird schnell herausfinden, was es bedeutet.

Reformierte Presse, Zürich

Einladung zum 2. Sozialtag „Familien heute“

Am Donnerstag, 4. September 2008 findet im Landhaus in Solothurn der 2. Sozialtag zum Thema „Familien heute“ statt. Das detaillierte Tagungsprogramm entnehmen Sie bitte den beiliegenden Einladungsunterlagen. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich (kann auch noch nach dem 31. Juli erfolgen!).

Narnia - „Prinz Kaspian“ Fantasy-Story mit Tiefgang

Ende Juli kommt mit „Prinz Kaspian“ der zweite Narnia-Film in die Kinos. Bereits der erste vermochte 2005 das Schweizer Publikum begeistern. Für viele war es die erste Begegnung mit den „Chroniken von Narnia“, einem Top-Klassiker der englischen Jugendliteratur. Der Autor C.S. Lewis, seinerzeit Professor für Mittelalter und Renaissance im englischen Oxford und Cambridge, hat damit Jugendliteratur auf hohem Niveau geschaffen, in die zu vertiefen sich heute noch lohnt.

Gerade jungen Menschen auf der Schwelle zum Erwachsenenleben bieten Film und Buch viel Stoff rund um Grundfragen der Philosophie, Ethik und des Glaubens.

Wer mehr über die kinderphilosophischen und theologischen Themen in Prinz Kaspian bzw. den Narnia-Büchern wissen möchte, kann per E-Mail eine Interpretationshilfe bestellen bei int-ext Coummications AG, Peter Felber, Theologe, Basel / E-Mail: peter.felber@int-ext.com.

Termine 2008

- 10. Sept. Präsidentenkonferenz
 in Hägendorf
- 03. – 04. Nov. AV SEK
- 08. Nov. 158. Synode in Dornach
 (ganztägig)
- 13. Dez. Retraite Synodalrat

Beilagen

- Protokoll 157. Synode vom 7. Juni 2008
- Flyer „Woche der Religionen“
- Flyer Frauen-Impulsnachmittag zum Thema
 „Ich gestalte mein Lebenshaus“
- Einladung zum 2. Sozialtag „Familien heute“

Die Beilagen sind je nach Adressat unterschiedlich einsortiert.

Impressum

Herausgeber

Synodalrat der Evangelisch-Reformierten
Kirche Kanton Solothurn

Redaktion

Ressort Information und Kommunikation
Sekretariat Synodalrat

Auflage

190 Exemplare